

gelangen zu lassen; etwa am Anfange der nächsten Woche. Diese Woche ist die Besichtigung nicht mehr möglich, denn wir haben über die ganze Zeit bereits verfügt. Wie es in nächster Woche gehen wird, das läßt sich erst nach deren Anfang übersehen, wo wir Gewißheit haben, welches Material zu bewältigen ist. Also nach dieser Seite hin werden wir dem königl. Ministerium Anfang nächster Woche Antwort geben; für jetzt genügt es den Dank auszusprechen.

(Nr. 325.) Antrag zum mündlichen Berichte der Beschwerde- und Petitionsdeputation über die Petition des Anstaltsinspectors Weise in Olbernhau um Ertheilung von Pensionsberechtigung an die Bezirksanstaltsbeamten.

Präsident: Zur Schlußberathung auf eine Tagesordnung.

Entschuldigt ist für heute wegen dringender Geschäfte Herr Abg. Dr. Schöber.

Wir treten in die Tagesordnung ein, erster und einziger Gegenstand: „Schlußberathung über den schriftlichen Bericht der Finanzdeputation A über Abschnitt H des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1894/95, Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts betreffend, Kap. 88 bis 101, sowie über die damit in Verbindung stehenden Titel 4, 5, 6 und 7 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats.“ (Drucksache Nr. 73.)

Berichterstatter Herr Abg. Härtwig. Der Herr Berichterstatter hat das Wort.

Berichterstatter Abg. Härtwig: Meine Herren! Ich habe Sie darauf aufmerksam zu machen, daß die Zeichnungen zu den Bauten, welche bei dem gegenwärtigen Etat vorkommen, auf dem Tische des Hauses ausliegen. Sie betreffen insbesondere den Bau an der technischen Hochschule, den Bau des Seminars zu Plauen bei Dresden und den Umbau des Seminars zu Waldenburg. Die Herren, die sich dafür interessieren, wollen Gelegenheit nehmen, die Sache hier einzusehen; im übrigen beziehe ich mich auf meinen schriftlichen Bericht.

Präsident: Wir treten in die Berathung ein. Kap. 88. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts und unmittelbare Dependenz. Begehrt hierzu Jemand das Wort? — Die Debatte ist geschlossen.

„Will die Kammer nach der Vorlage die Einnahmen mit 3940 Mark genehmigen, die Ausgaben mit 275,250 Mark bewilligen?“

Einstimmig.

Kap. 89. Evangelisches Landeskonsistorium. — Auch hier meldet sich Niemand. Die Debatte ist geschlossen.

„Will die Kammer nach der Vorlage die Einnahmen mit 500 Mark genehmigen, die Ausgaben mit 126,300 Mark bewilligen?“

Gegen 13 Stimmen angenommen.

Kap. 90. Katholisch-geistliche Behörden. — Es begehrt Niemand das Wort, die Debatte ist geschlossen.

„Will die Kammer nach der Vorlage die Einnahmen mit 700 Mark genehmigen, die Ausgaben mit 32,420 Mark bewilligen?“

Gegen 14 Stimmen angenommen.

Kap. 91. Universität Leipzig. Hierzu hat das Wort Herr Abg. Ditz.

Abg. Ditz: Meine Herren! Aus dem uns vorliegenden Berichte, dessen Gründlichkeit und Sachlichkeit anzuerkennen mir noch besonderes Bedürfnis ist, ersehen Sie, daß die Frequenz unserer Universität Leipzig im Laufe der letzten acht Jahre nicht gestiegen ist, vielmehr eine Abnahme erfahren hat. Während nämlich in dem Semester 1890/91 die Zahl der studirenden Hörer den Höchstbetrag von 3458 erreicht hatte, ist diese Zahl im Jahre 1893 herabgegangen bis auf 2952, somit die niedrigste Zahl, welche überhaupt seit dem Jahre 1886, womit die Reihe der hier aufgezählten Jahre beginnt, bestanden hat. Ich habe indessen nie zu Denjenigen gehört, die nach der Anzahl der Schüler, die eine Universität besuchen, den Werth der betreffenden Universität bemessen. Es ist ein Erfahrungssatz, daß mit glänzenden Professorennamen und dem sich daran erfahrungsgemäß knüpfenden größeren Besuche der Universitäten auch ein gewisser Sport getrieben werden kann, und zwar ein Sport, der unter Umständen ziemlich theuer ist, namentlich wenn man noch berücksichtigt, daß die betreffenden Studirenden sich nicht bloß auf Landesangehörige beschränken, sondern, wie es bei unserer Universität Leipzig und den meisten anderen der Fall ist, die Zahl der ausländischen Studirenden diejenige der inländischen häufig überwiegt. Ich meine vielmehr, daß eine Universität nicht Selbstzweck ist, sondern daß der Zweck und Werth einer Universität danach zu beurtheilen und zu bemessen ist, welchen Nutzen für die Studirenden die betreffende Universität bringt. Jenachdem dieser Nutzen ein größerer